Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 57 (1939)

Artikel: Peter Anton Caviezel
Autor: G.S. / Caviezel, Peter Anton
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-147222

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geahnte Wunder im Naturgeschehen, die andern verschlossen blieben. Und selbst als die Beschwerden und Schatten des Alters sich auf ihn herabsenkten, konnte er leuchtenden Auges und mit tiefer innerer Bewegung die Blütenpracht eines Baumes, den Zauber eines stillen Blumenwinkels oder das herrliche Farbenspiel eines Sonnenunterganges betrachten und sich herzlich darüber freuen; denn ihm war die Natur mit ihrer Mannigfaltigkeit und Größe ein Wegweiser zu dem, der all die Pracht geschaffen hat, zu Gott. Mit kindlich frommem Glauben legte er stets sein Geschick in die Hand seines Gottes, und aus seiner Hand nahm er das Schwere, das das Leben ihm auferlegte, so den Verlust seiner treuen Lebensgefährtin, die ihm letzten Frühling im Tode vorangegangen ist. Ihr Scheiden bereitete ihm tiefstes Weh, und zu ihrem Grabe wandte er oft seine immer müder werdenden Schritte. Die höchste Freude, die in Vater Plattners Leben hineinleuchtete, war das Glück seiner Kinder und Enkel. Bei ihnen, wie bei allen, die ihn näher kennen lernen durften, hat sich der stille, gütige Mann ein bleibendes Andenken gesichert.

J. B. G.

Peter Anton Caviezel

Am 13. Februar verbreitete sich die Trauerbotschaft vom unerwarteten Hinschied unseres lieben Kollegen und Freundes Peter Anton Caviezel, des vieljährigen Lehrers von Cazis. Obwohl schon das siebzigste Altersjahr überschritten, erfreute sich Kollege Caviezel bester Gesundheit. Seit 1933 war er in den Ruhestand getreten, besorgte eine kleine Landwirtschaft und mit besonderer Liebe und sorgfältiger Pflege seine Bienen. Nach menschlichem Ermessen hätte er noch manche Jahre leben können. Doch der Herr über Leben und Tod hatte es anders bestimmt. Nach wenigen Stunden heftiger Schmerzen wurde er unversehens abberufen zu der großen Armee.

Aus Rhäzüns stammend, wo er in der Obhut braver Eltern eine sonnige Jugend verlebte, kam er an das Lehrerseminar in Chur. Dort hat er bei dem temperamentvollen und geistreichen Seminardirektor Wiget die Freude und das Rüstzeug für seinen späteren Beruf geholt. Die Macht der Persönlichkeit Wigets übte einen großen Einfluß auf den werdenden Jugendbildner aus, und die Macht der Persönlichkeit war es wiederum, welche unserem Freunde in seiner vielseitigen Wirksamkeit als Lehrer der Jugend und Führer der Erwachsenen zu erfolgreicher Wirksamkeit verhalf. Im Jahre 1888 wurde Caviezel als Lehrer an die Oberschule nach Cazis gewählt. Hier zeigten sich bald seine hervorragende Lehrbegabung und sein vielseitiges Wissen. Bald hatte er die Liebe und Achtung seiner Schüler und die Sympathie der Bevölkerung gewonnen. Caviezel hatte das ihm zusagende Wirkungsfeld gefunden. Cazis wurde ihm zur zweiten Heimat, zur Heimat, für die er wirkte und lebte, mit der er Freud und Leid teilte bis zu seinem letzten Atemzug. Die verlockende Versuchung, der heimatlichen Scholle untreu zu werden, trat auch an Caviezel heran. Da das damals so kleine Lehrergehalt, ohne irgendwelchen Nebenverdienst, kaum für den Unterhalt einer größeren Familie ausreichte, bewarb sich Caviezel, beeinflußt von Kummer und Sorgen, um eine freie Lehrerstelle in der Stadt Luzern. Nach einer glänzend bestandenen Probelektion vor prominenten Pädagogen der Leuchtenstadt wurde ihm die ehrenvolle Wahl zum Stadtlehrer mitgeteilt. Doch die Verbundenheit mit Scholle und Volk war zu groß, fester als er es selbst geglaubt. Er vermochte nicht, sie zu lösen. Der Grundzug seines Charakters, die Treue, siegte. Er entschied sich für die harte, oft undankbare Arbeit, für Kummer und Sorgen, für den kargen Lohn eines Bündner Lehrers, und schlug die ihm angebotene glänzende Position eines Stadtlehrers aus.

Seinen jüngeren Kollegen gegenüber war Caviezel stets ein liebevoller Freund und wohlmeinender Berater, nie überhebend, sondern von wohlwollender Güte. Wie manche Stun-

den hat er dem, der ihm diese Zeilen des Gedenkens widmen darf, verschönert durch seine aufrichtige Kollegialität! Viel Zeit und unermüdliche Arbeit hat Lehrer Caviezel als Dirigent dem Männer- und Kirchenchor und als Regisseur der Theatergesellschaft gewidmet, immer bestrebt, allgemeine Bildung und gemeinsames Schaffen zu fördern und friedliche Geselligkeit zu pflegen. Was Gemeinde und Kreis an Ämtern zu vergeben hatten, wurde ihm im Laufe der Zeit übertragen. Verschiedene Jahre leitete er als Präsident das Gemeindewesen mit großer Umsicht. Reife und Sachlichkeit im Urteil, weise Mäßigung und schlichte Bescheidenheit verhalfen ihm auch als Amtsmann zu schönen Erfolgen. Wenn in Cazis in den letzten Dezennien eine große Schulfreundlichkeit an den Tag tritt und die Gemeinde heute zwei den neuesten Anforderungen entsprechende Schulhäuser (eines für die verschiedenen Weiler im Hofe Rhätitsch) besitzt, so ist das zum großen Teil ein Verdienst des Schulmannes Caviezel. Die Liebe und Achtung, welche man dem Lehrer zollte, übertrug man auf das ganze Schulwesen.

Beweise seiner allgemeinen Beliebtheit waren die beiden Volksfestchen, welche ihm zu Ehren veranstaltet wurden, das erste anno 1913 nach einer 25jährigen, segensvollen Wirksamkeit als Lehrer in Cazis. Trotz winterlicher Kälte zogen damals die frohe Kinderschar, Musikgesellschaft und Männerchor mit wehenden Fahnen nach dem Weiler Gaguls, um den Jubilaren feierlich ins Dorf zu begleiten, wo ihn die Vertreter des Schulrates und des Gemeindevorstandes herzlich begrüßten. Auf dem Schulplatz hielt der Schulratspräsident eine schwungvolle Rede, in der er die großen Verdienste Caviezels als Lehrer, Erzieher und Volksbildner gebührend hervorhob. Schöne Lieder von Schulen und Chören, Musikvorträge und Deklamationen wechselten miteinander ab. Ganze Stöße von Glückwunschtelegrammen von Freunden und ehemaligen Schülern bewiesen, daß man auch in der Ferne dankbar des beliebten Lehrers gedachte. Vor sieben Jahren, anläßlich seines Rücktrittes in den wohlverdienten

Ruhestand, wurden ihm die Sympathien der gesamten Bevölkerung auf ähnliche Weise bekundet.

Des Lebens ungetrübte Freuden wurden auch unserm Freunde Caviezel nicht zuteil. Früh hat er seine treue Gattin verloren. Krankheit in der Familie, Mißgeschick und Leid waren viele Jahre seine ständigen Begleiter. Doch ohne mit dem lieben Gott zu rechten, hat er sein Kreuz geduldig getragen, nie murrend, immer wieder sich aufraffend. Ein nie versiegender Humor half ihm über trübe Stunden und bittere Enttäuschungen hinweg.

Der Heimgang Caviezels hat eine große Lücke hinterlassen, in der Familie, im Freundeskreise und bei der gesamten Bevölkerung der Umgebung. Wir alle, die wir Gelegenheit hatten, den goldlauteren Charakter kennen zu lernen, werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

G. S.

Curdin Duriet-Andry

Dem Wunsche der Bezirkslehrerkonferenz Inn, unserem verstorbenen Kollegen Curdin Duriet einige Worte der Erinnerung zu schreiben, entspricht der Unterzeichnete gerne.

Curdin Duriet wurde im Jahre 1870 in Susch geboren und verlebte dort seine Kinder- und Primarschuljahre. Sein Vater hatte den Fourgon- und Ruttnerdienst des Flüelapasses inne. Begreiflich, daß der geweckte Knabe schon früh Arbeit, Lust und Leid mit seinen Eltern teilte. Der Umgang mit Pferden war ihm eine Freude, „plü dal diavel chi d'eiran i plü ch'eu giodaiva", pflegte er zu sagen. Oft wartete die Familie mit Bangen auf die Ankunft des Vaters.

Im Jahre 1886 kommt er nach Chur ins Seminar (Sankt Nikolai) unter Seminardirektor Wiget, welchem er bis an sein Ende ein ehrfurchtsvolles Andenken bewahrte. Das Patentexamen absolvierte er dann 1890 unter Seminardirektor Conrad. Schon in der Seminarzeit ist sein Lächeln bekannt und wird ihm einmal fast zum Verhängnis. Pro-